

Das Schriftchen läßt ahnen, wie sehr GEISELMANN recht haben könnte, der einmal gesagt hat:

„Unser christliches Verständnis — darüber sollten wir uns nicht täuschen — ist ein spezifisch abendländisches. Vielleicht werden uns andere Seiten an Christus aufgehen und neue, den Abendländern nicht zugängliche Tiefen erschlossen, wenn einmal östliches asiatisches Empfinden und Denken das Mysterium Christus ergünden.“

Münster (3. 2. 65)

Josef Vattakattussery

Lortz, Joseph: *Geschichte der Kirche in ideengeschichtlicher Betrachtung.* 21., völlig neubearbeitete Aufl. in zwei Bänden. II. Die Neuzeit. Aschendorff/Münster 1964, VIII und 590 S. mit 24 Bildtafeln, 19 Karten und Register. Kart. DM 46,—, Ln. DM 52,—.

Auch beim zweiten Band hat LORTZ den Stoff gewaltig vermehrt, den alten Aufbau aber beibehalten. Großes Interesse wird das neu beigefügte, umfangreiche Kapitel über Reformatorische und Orientalische Kirchen, sowie die ausführliche Diagnose der Gegenwart finden, mit der das Werk schließt.

Die Mission in Übersee seit dem 2. Jh. der Neuzeit betrachtet Lortz als „einen wesentlichen Teil im kirchlichen Gesamtgeschehen“ (1), doch wird seine Darstellung dieser Erkenntnis schwerlich gerecht. Es gelingt ihm zwar, auf wenigen Seiten Problematik und Gang der Mission des 16. und 17. Jhs halbwegs befriedigend aufzuzeigen, aber die Darstellung der neuesten Zeit läßt so viele Wünsche offen, daß man keinen einzigen zu äußern vermag. Was möchte man etwa besser ausgeführt sehen bei der folgenden Gesamtdarstellung der protestantischen und katholischen Südseemission: „Von Australien aus Mission auf den Südseeinseln (vor allem London Missionary Society). Auf vielen Inseln starke katholische Missionen. — Viele der Südseeinseln sind christianisiert“ (297)? Auch über die anderen Missionsgebiete erfährt man nicht viel mehr. Von Afrika z. B. heißt es: „Die katholische Mission nimmt im 19. Jh. in Afrika einen großen Aufschwung. Die größte Ausdehnung erlangt sie aber, als Afrika ganz unter europäischen Einfluß gekommen ist. Bedeutsam die Antisklavereienzyklika Leos XIII. 1888“ (296). „1932 gab es in Afrika 4,5 Millionen Katholiken, 1939 waren es bereits fast 10, 1959 dagegen (Gebiete der Propaganda und andere) 23,7 Millionen Katholiken“ (400). Die beigefügten Karten helfen bei dieser Sachlage auch nicht viel weiter. Lortz hat offenbar geglaubt seiner Pflicht als Berichterstatte mit grundsätzlicher Stellungnahme zu heutigen Missionsproblemen genügen zu können (393/400). Aber bei dieser „ideengeschichtlichen“ Darstellung hätte er doch Schmidlin nicht völlig übergehen dürfen, einmal seines Werkes wegen, sodann, weil dieser unentwegte Streiter für alle Anliegen der Missionskirchen doch nicht durch Zufall oder Versehen von den Blut- und Boden-Mythologen des 20. Jhs umgebracht worden ist. Schade, daß ein Werk, das so viele Vorzüge aufweist und in so viele Hände kommt — das ist dem zweiten Band noch mehr zu wünschen als dem ersten — nur mit Missionsproblemen, nicht aber mit dem Missionswerk selbst bekannt macht.

Oeventrop

H. Wiedemann MSC